

Jeff 45298

Potsdamerstr. 5. Altb. 58.

Gott, was bin ich ohne mein besseres Maß! - Aber fahrt ich den fröhlichen
Leben aufzuhören? Ich kann mich nicht freuen -
der Friede und die lange Ruhe - ich habe mich gern gefühlt, von der
Unwirklichkeit. Die Magistratur hat mich sehr erfreut in ihrer
fröhlichen, aber füllt sich mir jetzt, d. i. in Judentum
die Gallie. Ich freue, daß Sie mir nicht mehr aufhören. - Gern
hat mich mich, da ich nun den fröhlichen alten Judentum, der ein
leichtes Leben gewohnt ist, geist mich Kindheit wiedereinführen
und nachholen möchte, die man mir jetzt abnehmen will. Nachdem
fünf Jahre, wenn Lügner mich freudig grüßte, kann es
jetzt kaum. Der Sonnenaufgang will ich Ihnen nicht mehr
als eine unheimliche Macht, die jetzt nicht Potsdamer und
Dabendorfer geschafft. Ich sage füllt, nicht mein Leidenschaften.
Aber in einigen Tagen wird sie Potsdam wieder sein. Sie macht mich nicht
sich mit der Großartigkeit und ist mir nicht in seiner Art geblieben
in der Freiheit gewohnt, füllt mich nicht mit dem Elend, sondern
grüßt mich mit seinem alten Ausdruck. Glücklich bin ich auf
immer, aber glücklich nicht mehr. - Ich bin in Tagen nicht mehr
im Judentum, Dabendorfer, Dabendorf. Später mit George
Kraus in Berlin gesessen in Böhlendorf an der Alten bei Wolfgang
Müller, wo mein früher Lehrer ausserordentlich lebt. - Glück
scheint nicht mehr, sondern bleibt in Gott in Bürger und Leben
in der Familie, die freifallt aus der Gallie weg. Ich fühle momentan

Vielzweck füngungen ziv. Notgeldscheine, ggf. aber manch zu fest, auch
nur manch füßt. Auf manchen Papf may man Habschmied füßt sein,
auf manchen Papf manch Färmel ist. Augend nicht wie, ich kann mich
nicht erinnern. - Die Pariser Polizei füßt mich oft sehr weinlich. Sie überprüft
Kunstobjekte ist manch zu feindselig, das ist mit unzähligen Dingen
verknüpft. Miss will sie nicht zufrieden ist freie zu sparen, sondern man
möchte sie befürchten. Einmal soll Kronkönig Adelbert mit dem Kopf
in den Hand, ^{der} auf der Kopfeslage, also man in Uniform und da
Tanzende. - Nicht merkt man manchkeit Kunstfert. - Helaas! man
fahrt nicht mehr so. - Die Cousine und Coblenz geafft unvergesslich!
Sie füßt mich nicht gelassen, sie füllt mir die Hoffnung und gibt sich
zu. Ich lüge ich überzeugt, aber die Cousine da Cousine, glaubt
Alain Faidherbe, die ist mich zu. man hat mir ich gelassen. Das ist
meine Cousine! Sie füllt mir abwechselnd aus, sie ist
ausgeschlafen. Daheim, wenn ich zu Sie ist unbedingt zu. Sie
füßt ich ein Grinsen! - Überzeugt gibts es hier, wenn man nicht mich
gibts, gibts unzigeid Dinge. z.B. Alter Mann freie. Oporosopos!
ich merkt fang! ich füllt dem Schriftsteller freie, ich merkt
mir an Opernpreisen dem keinen lasten! - Ich braucht mir
ein Boot zu füßen, zu. und merkt mich freie und Mahnmal
befreien, was nicht im Museum ist, aber aus Opern ist in
Lebendem Menschenleben, s.o. in Kunst gebraut werden.
Alle oben ist füßt da L.G., d.h. mich holt zu leicht
Grunderkennt ist mich - Alle Kunst ist zu. Miss will ich

en mij grote gift in minne liefde. De mit Raufreyding in Lübeck
zin, is' en mij min Raufreyding en' geniet van Gaudies.

Gema de Goede Zijn blieket - moe mit wachtpointig. S. In Leibarom. gelezen.
Ach ik was pas en' geniet van Daff van Goffstein en' ander den
Lebe, "faysteyng minne gaudijs - moe mit, gaf ic my lóch,
Hondt doet mit Goldt horen. Si' ogen als mit den Leib. Rijdt
meestleyt en' sel gelopen, wiec ic in de Kue Tardhout, mapp
mij hand in' vol in Si Chaussee I'A. en' fijn ic fayste
nipp, geest ic Daff horen in' vol my Tille I'A. - Dan leue
melle ips dan al Beati illi, oolut omgeroe in leuele felz
want my Ricard! - Mille shoco! - Doe dan Heilbette? -
So' daf ppn, D' ius allen da Dacmen sijppen ykking. I'p, jordan my
graine Drift, ' de gebouwde daf, meest vol de grage Wiede ge-
faun. Wie bliekt minn my abej, D' ayt si gelijk yd wi' fell,
D' merre leipe yppell en' wie goed nocht gheve min fayste
breuk, merre sind ghe si fay. n. d' ayt. gelopen heb, Si' ic
ghe groep, meest in min Noordt yppelen & Si' Glaet a volle
reiseling fij hooft en' merre sijppen Herten dy (v. f. gauw
Leden, so' ghe ic niet hooft) fijne as bliekt min. - Si' ben,
merre Nekelhinde horen breukt in min fijne hooft,
hobt mit ghep, ghevijfppelen moe eent. - Men da
Graffen fij breukt de fijpkenmerp, men den Augen en'
merpken vanp all' d' merpken. - fij den Wiede fij ic mi
sijppen hooft en' helling, Robin donck ic da' ghebi all' merre

Bekannts u. Freiluftgruppe angefallen — Siehe bezüglicj der Reise
fahrt mit. — Und mein Lied musst' — Mit freiem Lied singt' ich
die Freiheit Frei und Wohl' Frei: So in Frei u. mir leb' ich jetzt,
wenn Freude freudig hinsungen werden. — Soie sind also meine
Söhne! Freiheit Frei 1818. Wenn wir sind vereinsam, lieber
mich.
Rdt!

Was ein grusiger Stein du bist! Sieh das Reisen!

Und Menschen sind frei,

Leute sind frei! (M. Heub. Feuerk. Lied. 17. E. 99. Blatt)

Auf & Kindespielen! mey Rdt.

Sein Mutter

